

## Briefe an die Redaktion

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe gekürzt zu veröffentlichen

Grazer Stadtblatt: Lagergasse 98a, 8020 Graz  
Fax 71 62 91 e-post: stadtblatt@kpoe-graz.at

### Fußball-Förderung

Das Land Steiermark übernahm eine Haftung von je 1,2 Millionen Euro für die Fußballvereine Sturm und GAK, dank derer beide weiter in der Bundesliga mitmachen dürfen. Wir fragten unsere Leserinnen und Leser. Hier einige Kommentare und Vorschläge:

„Höhere Eintrittspreise! Aber der Steuerzahler zahlt nicht nur für den Fußball, sondern auch pro Theaterkarte, Herberstein, LKH-West und vieles andere.“ Günther Heinzl

„Die Nachwuchstalente gehören gefördert.“ Helga Oberer

„Spieler sollen verkauft werden, die selten zum Einsatz kommen.“ Helmut Novak

„Ein Teil der Finanzierung durch öffentliche Gelder, da Fußball auch volkswirtschaftliche Vorteile bringt. Höhere Eintrittspreise kann ich nicht vertreten, da die Preise der beiden Grazer Klubs sowieso die höchsten in Österreich sind.“ Günter Dahn

„Günstigere Familienkarten anbieten, um Interessier beim Nachwuchs zu schüren. Und mehr Sponsoren aus der Wirtschaft aufreiben.“ Helmut Koweindl

„Vor allem ist mehr Laufbereitschaft und Einsatz bei den Kickern gefragt.“ Edi Aflenzer

„Profikicker dürfen nur geborene Österreicher sein. Und Spitzenfußballklubs müssen sich selbst finanzieren, sonst gehören sie aufgelöst.“ Franz Rolke

„Keine öffentliche Finanzierung und ein ehrenamtliches Management.“ Johann Oswald

„Öffentliche Förderungen sind eine Frechheit. Höhere Eintrittspreise und leistungsorientierte Gehälter für Spieler und keine Weiterzahlung des Gehaltes bei vorzeitigem Trainerwechsel gehört vereinbart.“ Florian Hütter

„Förderung durch die öffentliche

Hand mit strengen Auflagen.“

Bernhard Primus

„Egal ob Fußball, Tennis, Schifahren... - alle verdienen zu viel. Ein Stahlarbeiter bekommt nur einen Bruchteil davon.“ Nikolaj Labner

„Profifußballer verdienen viel zu viel.“ Anneliese Kundigraber

„Mehr Geld in die Jugend stecken. Auf Dauer erspart man sich dann teure ausländische Fußballer.“

Sonja Pieber

„Der Meisterschaftsmodus gehört geändert. In den 80er-Jahren gab es ein sehr spannendes Play-Off-System. Da kamen auch mehr Zuseher.“ Johann Oberwinkler

„Nicht so teure Spieler beschäftigen; eigene einsetzen, vorrangig die Jugend.“ Oskar Peter Rucker

„Normale Autos, weniger luxuriöse Reisen zu Trainingscamps.“

Hubert Grünwald

### Thema Stadtpark

Mir platzt der Kragen: Es dreht sich um den angeblich stark verschmutzten und vergammelten Stadtpark. Dabei stimmt es in absolut keiner Weise, die Bediensteten Wirtschaftsbetriebe würden sich zu wenig um die Sauberkeit und Ordnung im Stadtpark bemühen. Fakt und absolute Realität ist, der Park wird täglich von den Mitarbeitern der Abteilung Grünraum mit Sitz nahe der Verkehrerziehungsschule im Stadtpark auf Ordnung und Sauberkeit überprüft. Alle dort tätigen Mitarbeiter machen sich größtmögliche Mühe. Unterstützt von freiwilligen Arbeitern des Sozialprojektes „ERFA“ von Herrn Otmar Pfeifer und seinem Team vom Sozialamt der Stadt Graz.

Auch ich bin öfters dort tätig und kann bestätigen: Es wird intensiv gearbeitet. Dabei kann ich immer wieder beobachten, dass die Arbeiter von oben

herab angesehen werden. Verbunden mit der Meinung, diese Arbeiter sind ohnehin nur dazu da, um den Mist der „feinen Gesellschaft“ zu entfernen. Wir tun das auch, sonst würde diese „feine Gesellschaftsschicht“ oder diejenigen die sich dafür halten in ihrem eigenen Müll ersticken.

Nehmt Euch selber an den eigenen Nasen liebe Mitbürger – auch die sogenannten Feinen sind gemeint – und lasst uns unsere Arbeit tun. Denn wir tun diese Arbeit nach besten Wissen, Können und Gewissen.

A. Luigi Sulzer, Adresse beim Stadtblatt, 71 24 79



### SPRECHTAGE

des Zentralverbandes  
der Pensionisten

Montag bis Freitag  
von 10.00 bis 12.00 Uhr  
Lagergasse 98a, 8020 Graz

**Tel. 71 24 80**

um Voranmeldung wird gebeten.

**Wir helfen und beraten bei:**

- Anträgen um Pflegegeld
- Antrag für eine „einmalige Unterstützung“
- Absetzbeträgen für Lohnsteuer wie Erwerbsminderung, Diät, usw.
- Pensionsanträgen wie Alterspension, Invaliditäts- und Berufsunfähigkeitspension, Hinterbliebenenpension wie Abfertigung und Abfindung
- bei anderen Problemen

## Konsumenten und Elektrosmog

Die Ökobewegung hat beinahe schichtenübergreifend einen neuen Menschentypus hervorgebracht: den kritischen Konsumenten/die kritische Konsumentin. Während die Ausbeutung in der Arbeitswelt zu- und der Widerstand dagegen leider abnimmt, behalten wir es uns zunehmend vor, unser Privatleben so gut, also auch so gesund wie möglich, zu gestalten. Viele Menschen möchten sich und ihre Kinder nicht leichtfertig Gefahren aussetzen, die vermeidbar wären.

Nehmen wir nur das Beispiel „Elektrosmog“: Trotz intensiver Bemühungen fehlen bislang Studien, die einen Einfluss von Handymasten oder Mobiltelefonen, wo es sich um hochfrequente, nicht-ionisierende Strahlung (wichtig zur Unterscheidung von ionisierender Röntgenstrahlung!) handelt, auf die Gesundheit von Menschen klar nachweisen können. Trotz eines immensen Forschungsaufwandes sind keine wie auch immer gearteten Schädigungen am Menschen klar belegbar.

Allerdings liegt es nahe, dass ein Handymast in der Umgebung heute allein deshalb manche Menschen „krank macht“, weil sein Anblick im Glauben an eine schädigende Wirkung einfach stresst. Angst und Stress machen eben auch krank – umso wichtiger ist es, umfassend und seriös über Risiken aufzuklären. Vermutlich wird von vielen Menschen elektromagnetische Strahlung mit anderen – gesundheitsgefährdenden – Strahlungsarten wie Röntgenstrahlung oder radioaktiver Strahlung verwechselt.

DDr. Petra Stöckl